Zeitschrift: Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz

Herausgeber: Bundesamt für Bevölkerungsschutz

Band: 5 (2012)

Heft: 14

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

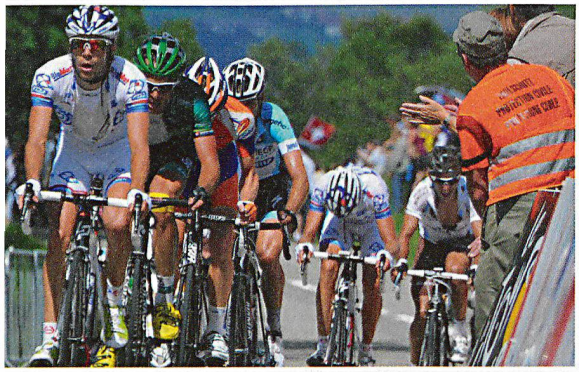
Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zivilschutz des Kantons Jura

Im Grosseinsatz an der Tour de France

Der Einsatz an der Tour de France 2012 ist in der Geschichte des jurassischen Zivilschutzes einzigartig – sowohl in der Dauer als auch in der Komplexität. Die Planung und Vorbereitung dauerte fast ein Jahr. Schliesslich standen 161 jurassische Dienstpflichtige im Einsatz und leisteten 2200 Diensttage.



An der Tour de France 2012 war der Zivilschutz des Kantons Jura nicht nur Zuschauer.

Der Tross der Tour de France machte während der 8. Etappe am 8. Juli 2012 einen Abstecher von 94 Kilometern in die Schweiz. Ankunftsort war die Stadt Pruntrut. Für den Zivilschutz gab es Aufträge in fünf Hauptbereichen: der Aufbau von Sicherheitseinrichtungen für Fahrer und Publikum, der Aufbau der Infrastruktur im Zielraum, die Verpflegung der Einsatzkräfte, die Abfallbewirtschaftung auf der gesamten Strecke sowie die Beteiligung an der Betreuung des Publikums.

147 Aufträge zu erfüllen

Insgesamt 147 Aufträge wurden dem Zivilschutz zugeteilt. Für den besonderen Einsatz bildete der Kanton Jura einen 14-köpfigen Zivilschutz-Führungsstab, bestehend aus Kadern der drei regionalen Zivilschutzorganisationen unter dem Kommando von Hauptmann Fabien Muller. Für die eine Hälfte der Schutzdienstpflichtigen wurde ein Einsatz von zwölf aufeinanderfolgenden Tagen (2.–13. Juli) geplant, die restlichen 80 Zivilschützer verstärkten dieses Aufgebot während acht Tagen.

Ein 60-köpfiges Armeedetachement ergänzte das Dispositiv, um während der Veranstaltung die Logistik sicherzustellen. Von der Planungsphase an arbeiteten die Armee, der Zivilschutz und das lokale Organisationskomitee eng zusammen, um das Personal optimal einzusetzen. Während der Phasen Aufbau und Demontage fanden zudem täglich Führungsrapporte statt.

Bis zu 250 Personen standen im Zielraum gleichzeitig im Einsatz, um mit 220 Tonnen Material die verschiedenen Elemente einzurichten. In fünf Tagen wurden im Zielraum die Tribünen mit 9000 Sitzplätzen und die Zelte von 2200 Quadratmetern Fläche aufgestellt. Die Zelte dienten als Presse- und Empfangsräume für über 1000 Gäste und 500 Journalisten.

Der Zivilschutz übernahm die Verpflegung von Armee und Zivilschutz und servierte dazu 1739 Mahlzeiten. Zu Beginn der Veranstaltung kochte und verteilte er das Mittagessen für alle 1350 Einsatzkräfte (auch für Polizei, Feuerwehr und Sanität, für Ärzte, Samariter und Freiwillige).

Über 1000 Sicherheitsschranken stellte der Zivilschutz auf. Jeder Waldweg und jede Privatstrasse wurde abgesperrt. In Pruntrut wurde die Strecke auf den letzten drei Kilometern mit 2500 Barrieren hermetisch abgeschlossen.

15 Tonnen Abfall geräumt

Der Zivilschutz war ebenfalls mit der Abfallentsorgung beauftragt. Die über 100 000 Zuschauerinnen und Zuschauer benutzten die vorbereiteten Einrichtungen. Trotz eines zusammengetragenen Abfallberges von 15 Tonnen war weniger als zwei Stunden nach der Durchfahrt des letzten Rennfahrers in der Landschaft keine Spur mehr zu entdecken.

«Änderungen, Umstrukturierungen, Suche nach Synergien – wie überall in der Schweiz hat auch der jurassische Zivilschutz sich den neuen Aufgaben und Erwartungen von Bevölkerung und Behörden angepasst», erklärt Damien Scheder, Chef Zivilschutz des Kantons Jura. Der Zivilschutz habe schon bei der Organisation von Slow-up-Veranstaltungen und anderen Radrennen im Einsatz gestanden. «Die Organisation der Tour-de-France-Etappe Belfort-Pruntrut ist aber zweifellos das Highlight.»

Ausbildung im Kanton Bern

Neue gemeinsame Führungsschulung

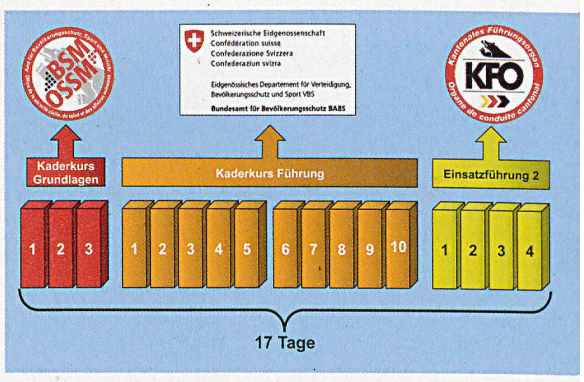
Wir sprechen alle die gleiche Sprache: Unter dieses Motto stellt der Kanton Bern den neuen Kurs Einsatzführung 2 (Efü2), der ab diesem Jahr Bestandteil der Ausbildung von angehenden Kaderangehörigen aller Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes ist.

Irgendwo stürzt ein Kleinflugzeug in ein Bauernhaus. Die verschiedenen Partnerorganisationen sind gefordert: Abspracherapporte, Koordinationsrapporte, Absperrungen, Spurensicherung, Sanitätsdienst, Verpflegung, Betreuung, Unterkunft usw. In mehreren unterschiedlichen Führungsübungen werden die Teilnehmenden auf die gemeinsame Bewältigung von kleinen und grösseren Ereignissen vorbereitet. Nebst einem einheitlichen, für alle Partnerorganisationen identischen Führungsrhythmus verwenden alle Organisationen auch die gleichen Hilfsmittel, sprich Führungsplakate und Signaturen.
In jedem Kurs findet jedoch ein organisationsspezifischer Tag statt. In dieser Ausbildungssequenz werden die Spezialitäten der einzelnen Dienste beleuchtet und geschult. Die Teilnehmenden des Zivilschutzes beispielsweise sind mit der Planung eines Einsatzes bei einem ausserkantonalen Elementarereignis beschäftigt. Von der Problemerfassung gemäss Auftrag des Kantons über den ersten Orientierungsrapport bis zur personellen und materiellen Feinplanung müssen die angehenden Zivilschutzkommandanten ihr Können unter Beweis stellen.

Ausbildung zum Zivilschutzkommandanten

Für den Zivilschutz bildet der Kurs das Abschlussmodul in der Ausbildung zum Kommandanten. Im Kanton Bern muss ein angehender Zivilschutzkommandant zuerst den dreitägigen Kaderkurs Grundlagen im Kanton absolvieren, anschliessend wird ihm im zweimal fünf Tage dauernden Kaderkurs Führung durch Instruktoren des Bundes vertieftes Wissen vermittelt und zum krönenden Abschluss durchläuft er den Efü 2 wieder beim Kanton. Dieser Aufbau der Zivilschutzkommandanten-Ausbildung ist zurzeit für die Schweiz einzigartig.
Der neue Kurs ist aber für alle Partnerorganisationen eine feste Grösse: Bei der Feuerwehr tritt er an die Stelle des ehemaligen Kommandantenkurses und des Einsatzleiterkurses 2, bei Polizei und Sanität dient er der Schulung der mittleren Kader, das heisst der Einsatzleiter und Chefs Front Sanität. Der Kurs richtet sich also an angehende Kaderangehörige von Polizei, Feuerwehr, Sanität, Zivilschutz, Care Teams und weiteren Institutionen, die bei Ereignissen zum Einsatz kommen. Für die Absolvierung dieses Kurses werden entsprechende Führungskenntnisse und Einsatzerfahrungen vorausgesetzt.

Am Ende des Kurses gibt es für alle Teilnehmenden einen Test mit 20 allgemeinen und 10 fachspezifischen Fragen. Wer den Test bestanden und den Kurs vollumfänglich besucht hat, erhält das Kurszertifikat. Der gemeinsame Kurs Efü 2 wurde vom schweizerischen Polizeiinstitut in Neuenburg zertifiziert. 2012 fanden – übers Jahr verteilt – bereits drei Kurse statt.
Auftraggeber dieser gemeinsamen Führungsschulung ist das Kantonale Führungsorgan KFO des Kantons Bern. Das Kernteam, das dieses Modul geschaffen hat, besteht aus den verantwortlichen Ausbildungschefs von Polizei, Feuerwehr, Sanität und Zivilschutz.



Die neue Ausbildung zum Zivilschutzkommandanten des Kantons Bern.

Abspracherapport im Kurs Einsatzführung 2.

Einsatzleitzentrale für Schaffhausen, Schwyz und Zürich

Wo jeder Einsatz seinen Anfang nimmt

Im November 2012 ist die neue Einsatzleitzentrale von Schutz & Rettung Zürich in Betrieb gegangen. Mit dem Projekt «ELZ 2011» wurden die beiden bestehenden Zentralen im Kanton Zürich an einem neuen Standort am Flughafen zusammengelegt und technologisch vereinheitlicht. Entstanden ist die modernste Einsatzzentrale der Schweiz.

Die neue Einsatzleitzentrale befindet sich in den ehemaligen Räumlichkeiten der Flugsicherung am Flughafenkopf.

Rund eine halbe Million Anrufe werden in der neuen Einsatzleitzentrale von Schutz & Rettung Zürich jährlich verarbeitet werden. Entgegengenommen werden Sanitätsnotrufe (144) aus den Kantonen Schaffhausen, Schwyz und Zürich sowie Feuerwehrnotrufe (118) aus dem Kanton Zürich. Neben den Einsatzmitteln von Feuerwehr und Rettungsdienst werden weitere Organisationen wie beispielsweise der Grosstierrettungsdienst disponiert.

Bis zur Inbetriebnahme der neuen Zentrale wurde diese Arbeit von zwei verschiedenen Standorten aus geleistet. Wichtigstes Ziel des Projektes «ELZ 2011» war es entsprechend, durch den Betrieb einer einzigen Zentrale die Dispositionsabläufe zu vereinfachen und Synergien zu nutzen. Auftraggeber für das Projekt waren die Gesundheitsdirektion und die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich sowie das Polizeidepartement der Stadt Zürich. Nach Projektabschluss ist die Dienstabteilung Schutz & Rettung Zürich für den Betrieb der neuen Einsatzleitzentrale verantwortlich. Die bisher genutzte Zentrale in der Stadt Zürich steht weiterhin als Redundanz und für Ausbildungszwecke zur Verfügung.

Ideale Gebäudeinfrastruktur

Die neue Einsatzleitzentrale befindet sich in den ehemaligen Räumlichkeiten der Flugsicherung am Flughafenkopf. «Diese Räume sind aufgrund der bestehenden technischen Installationen ideal geeignet für den Betrieb einer Notrufzentrale», sagt Reto Trottmann, Abteilungsleiter Einsatzleitzentrale bei Schutz & Rettung.

Direkt neben der Einsatzleitzentrale mit 19 Arbeitsplätzen und 14 Notarbeitsplätzen ist ein Führungsraum mit verschiedenen Führungsmitteln untergebracht, der dem rückwärtigen Stab zur Bewältigung von Grossereignissen zur Verfügung steht. Auch bei Grossveranstaltungen wie der «Street Parade» werden die Informationen im Bereich der nichtpolizeilichen Sicherheit hier zusammenlaufen.

Modernste Technik

Ein Geschoss unter der Zentrale befindet sich die ganze technische Infrastruktur, die für den Betrieb nötig ist. Neben den verschiedenen Telefon-, Funk- und Datensystemen stehen den Mitarbeitenden auch Bilder von 700 Videokameras im Dispositionsgebiet zur Verfügung. Ereignet sich ein Verkehrsunfall auf der Autobahn, kann sich der Disponent so schon beim Eingang des Notrufs einen ersten Überblick über das Ereignis verschaffen.

Die 52 Disponentinnen und Disponenten werden von einem modernen Einsatzleitsystem unterstützt, das ein eigenentwickeltes Abfrageschema beinhaltet. Dies ermöglicht bei einem Notruf ein rasches und standardisiertes Gespräch mit dem Hilfesuchenden. So kommt die richtige Hilfe schnell an den richtigen Ort.

Kantonales Führungsorgan Freiburg

Übungen mit Stromversorger und Transportunternehmen

Ein Stromausfall, der weite Teile des Kantons betrifft, und ein Unglück, bei dem ein Güterzug in einem Bahnhof entgleist und Feuer fängt: Dies sind die beiden Szenarien, mit denen sich der Freiburger Bevölkerungsschutz im vergangenen Juni an zwei Übungen auseinandersetzen musste.

Für die erste Übung wurde ein grossflächiger Stromausfall simuliert. Die Stabsübung «Tolopo», die vom kantonalen Führungsorgan (KFO) gemeinsam mit dem Krisenstab des Energieunternehmens Groupe E durchgeführt wurde, fand an zwei Tagen im Operations-Kommandoposten und in den Räumlichkeiten des Unternehmens statt. Sie hatte insbesondere zum Ziel, die Zusammenarbeit und die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Energieunternehmen im Fall einer kantonalen Stromversorgungslücke zu testen. Es war das erste Mal, dass in der Schweiz eine Katastrophenorganisation und ein Elektrizitätsunternehmen gemeinsam eine Übung durchführten.

Die Stabsübung, bei der keine realen Einsätze nötig waren, erlaubte es den beiden Führungsorganen, die Probleme zu erkennen, die bei einer Stromversorgungslücke im Kanton auftreten würden. Die Auswirkungen eines solchen Ereignisses sind komplex, weil wirklich alle Bereiche unserer Gesellschaft von der Stromversorgung abhängig sind. Zugespitzt wurde das Szenario durch garstige Wetterverhältnisse.

An der Übung nahmen rund 50 Personen teil. Hinzu kam die Delegation des Staatsrates, der ebenfalls einbezogen wurde, wenn es darum ging, auf Vorschlag des KFO, die politisch notwendigen Entscheide zu treffen.

Zahlreiche Lehren konnten aus der Übung gezogen werden. So wurde erkannt, dass die Kommunikationsverantwortlichen des KFO und der Groupe E in einer Informationszelle zusammengezogen werden müssten, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden und die Koordination zu verbessern. Als Schlüssel zu einer kohärenten Führung erwies sich aufgrund der Komplexität die genaue Problemerfassung. Schliesslich bewährte es sich, dass zwischen der Groupe E und dem KFO über die Jahre eine kollegiale Beziehung entstanden ist.

Grossunfall im Bahnhof Murten

Unter dem Namen «Araldite» konnte zwei Wochen später – diesmal in Zusammenarbeit mit der SBB – der sogenannte «Plan ORANGE» des Kantons Freiburg geübt werden. Es ging darum, die Zusammenarbeit und die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Transportunternehmen zu testen. Das Szenario: Ein Güterzug mit Chemikalien entgleist mitten in der Nacht im Bahnhof Murten-Morat, Brennstoff fängt Feuer und chemische Produkte laufen aus.

Auch bei dieser Stabsübung kam es nicht zu einem wirklichen Eingreifen vor Ort. Die Führungsorgane im Katastrophenfall errichteten aber, nach dem Alarm um 4 Uhr früh, einen Einsatzkommandoposten in der Umgebung der Orientierungsschule Murten. Sie konnten ermessen, wie viele Probleme von einem solchen Unfall verursacht werden, zum Beispiel bei der Planung der Notevakuierung, der Koordination der Information und der Priorisierung der Einsätze. Nahezu 60 Personen – Mitglieder von Polizei, Feuerwehr, Sanitätsdiensten und Zivilschutz sowie Mitarbeitende des Amtes für Umwelt – waren an dieser Übung beteiligt, die bis Mittag dauerte.

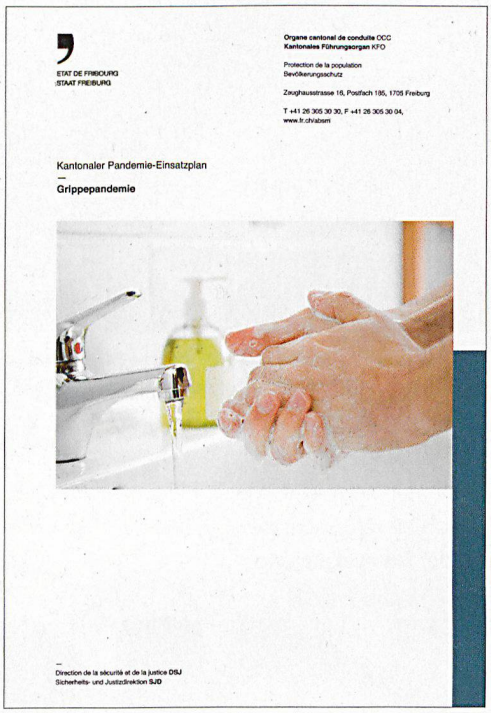
Die detaillierte Beurteilung der beiden Übungen dauert mehrere Monate.

Absprache zwischen den Partnerorganisationen Polizei und Zivilschutz in Murten.

Vorbereitungen im Kanton Freiburg

Kantonaler Pandemie-Einsatzplan liegt vor

Der Kanton Freiburg hat seine Vorbereitung auf eine allfällige Grippe-Pandemie ergänzt: Der kantonale Pandemie-Einsatzplan zeigt detailliert die vorgesehenen Massnahmen auf. Mit dem Plan wird angestrebt, möglichst lange die gewohnten Abläufe aufrechtzuerhalten.


ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Organe cantonal de conduite OCC
Kantonales Führungsorgan KFO

Protection de la population
Bevölkerungsschutz

Zeughausstrasse 16, Postfach 185, 1705 Freiburg

T +41 26 305 30 30, F +41 26 305 30 04,
www.fr.ch/absm

Kantonaler Pandemie-Einsatzplan
–
Grippepandemie

Direction de la sécurité et de la justice DSJ
Sicherheits- und Justizdirektion SJD

Die Gefahrenanalyse des Kantons Freiburg von 2005 hat die Pandemie als beträchtliche Gefahr eingestuft. Deshalb erarbeitete das Kantonale Führungsorgan (KFO) den Pandemie-Einsatzplan mit Priorität. Inzwischen haben die Vogelgrippe (H5N1) von 2006 und die Grippe-A-Pandemie (H1N1) von 2009 den Entwicklern des Plans neue Erkenntnisse geliefert.
Hauptidee ist es, die gewohnten Abläufe möglichst lange aufrechtzuerhalten. Insbesondere heisst dies, dass der Staat erst eingreift, wenn eine Einheit nicht mehr in der Lage ist, ihre wesentliche Tätigkeit auszuführen. Das KFO übernimmt dann die Leitung des Einsatzes und wird dabei unterstützt durch das Kantonsarztamt KAA, das auch für die Verbindung zum Bundesamt für Gesundheit BAG sorgt.

23 verschiedene Konzepte, 600 Seiten

Der Plan wurde unter der Leitung des Amtes für Bevölkerungsschutz und Militär ABSM hauptsächlich für die Führungsorgane der Gemeinden und des Kantons sowie für Einsatzeinheiten erstellt. Das 600-seitige Dokument umfasst 23 verschiedene Konzepte unter anderem zu den Bereichen Impfung, Kommunikation, Kontaktmanagement, Pflege zu Hause und Aufrechterhaltung der lebensnotwendigen Tätigkeiten der Unternehmen.
Einerseits stützt sich der Plan auf Erfahrungswerte und andererseits auf wissenschaftliche Erkenntnisse. Je nach Art der Pandemie, bei neuen Erkenntnissen der Wissenschaft und abhängig von der momentanen Situation soll er jeweils angepasst werden. In jedem Fall wird er regelmässig, einmal pro Legislaturperiode, vom ABSM in Zusammenarbeit mit dem KAA aktualisiert.

Weiterführender Link: www.fr.ch/katastrophe

Konferenz der kantonalen Verantwortlichen für Militär, Bevölkerungsschutz und Zivilschutz

Urs Alig ist neuer Präsident

Die Mitglieder der Konferenz der kantonalen Verantwortlichen für Militär, Bevölkerungsschutz und Zivilschutz (KVMBZ) haben den Thurgauer Amtschef Urs Alig an der Jahreskonferenz in Lenzburg zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Er folgt auf Hanspeter von Flüe, Vorsteher des Amtes für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern (BSM).

Die KVMBZ ist ein beratendes Organ der Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr (RK MZF). Sie befasst sich auf operationeller Ebene mit Themen der Verteidigung sowie des Zivilschutzes und des Bevölkerungsschutzes. Die Konferenz bereitet für die RK MZF etwa Geschäfte von politischer Bedeutung vor oder bearbeitet die Geschäfte von kantonalem Interesse in den Bereichen Sicherheitsverbund Schweiz, Militär, Bevölkerungsschutz und Zivilschutz. Zudem hat sie Aufgaben wie die Koordination auf operativer Ebene zwischen den Kantonen und mit den zuständigen Bundesstellen sowie die Vertretung der Anliegen der Kantone auf operativer Ebene gegenüber dem Bund. Der KVMBZ unterstehen diverse Fachgruppen.
Als Präsident der KVMBZ ist Urs Alig Mitglied des Steuerungsausschusses des Konsultations- und Koordinationsmechanismus Sicherheitsverbund Schweiz KKM SVS und direkter Ansprechpartner des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz BABS sowie weiterer Bundesstellen.